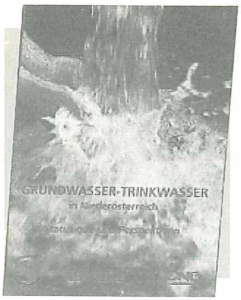
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at



DIE BROSCHÜRE

Trinkwasser – Grundwasser in Niederösterreich

Status quo und Perspektiven

enthält knapp und übersichtlich wichtige Daten und Fakten zu Altlastensanierung und Grundwasser, Abwasserbeseitigung und Kanalisierung. Arten des Trink- und Grundwassers, Wasserqualität, Güteklasse, Wasserrechts- und Hydrographiegesetz, Wasserverbrauch in der Landwirtschaft, Schutz und Schongebiete u.v.m.

Preis: öS 40,–
Mitglieder öS 30,–

Erhältlich bei:
NÖ Naturschutzbund
Alserstraße 21/1/5,
A-1080 Wien
Tel. 01/4029394

Die Quellen des Wienerwaldes – Ein vergessener Schatz

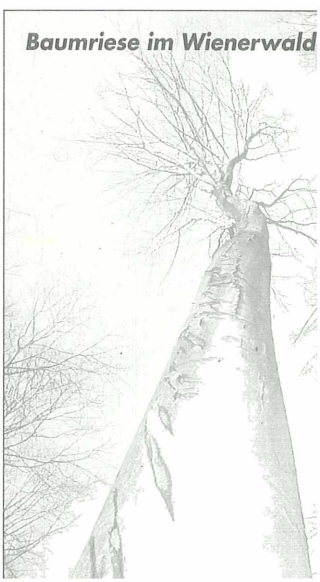
Sauberes Trinkwasser wird zunehmend kostbarer. Die Stadt Wien ist zwar in der glücklichen Lage über unterschiedliche Wasserdargebote zu verfügen, die vor der Haustür liegenden Wienerwaldquellen geraten jedoch immer mehr in Vergessenheit. Sie könnten eine wichtige Rolle bei der lokalen Not-Wasserversorgung Wiens spielen sowie kleinräumig den Bedarf an Trink- und Nutzwasser decken. Voraussetzung dafür ist die Kenntnis von ihrer Existenz und ihr verbesserter Schutz, der gleichzeitig der Erhaltung wertvoller Naturlebensräume dient.

Der durchschnittliche Wasserverbrauch der Stadt Wien beträgt rund 420.000 m³/Tag. Davon werden etwa 95% durch die beiden

Reinhard Kikinger

Hochquellenleitungen geliefert. Bei Bedarf wird zusätzlich Wasser aus den donaunahen Grundwasserwerken in der Lobau und in Nußdorf, aufbereitetes Oberflächenwasser aus dem Wiental-Wasserwerk und Fremdwasser vom Triestingtaler Wasserleitungsverband verwendet.

Daß die Quellen des Wienerwaldes keine Alternative zur zentralen Wasserversorgung darstellen, ist selbstverständlich. Sie könnten aber sehr wohl in Notfällen kleinräumig sehr wichtig werden, schließlich deckten sie über weite Teile des vorigen Jahrhunderts den Wasserverbrauch von mehreren Bezirken Wiens. Allein die Kapazität der Quellen der ehemaligen **Albertinischen Wasserlei-**



© R. Kikinger (alle)

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Historische Wasserleitungen, deren Quellen und Brunnstuben

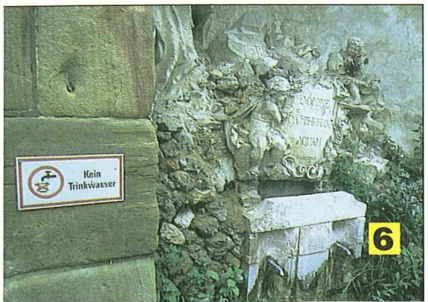
(Auswahl)

„Herzoglich Albertinische Wasserleitung" in den Bezirken Penzing un d Ottakring.
Die meisten der Quellfassungen sind noch vorhanden, aber in schlechtem Zustand. (2 – 4)
Im Hahnengraben finden sich noch Markierungssteine dieser Wasserleitung. (1)

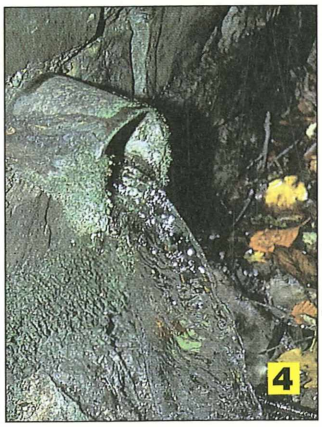
Als ergiebigste erweist sich die **„Leykamquelle"**, die einst die Albertinische Wasserleitung speiste. Sie ist heute ungenutzt, die zugehörige Brunnenstube ist desolat. Keine Verwendung. (2)

Quelle „Hahnengraben"
Die Brunnstube - an ihrem Grund tritt die Quelle ein - ist trotz ihres Alters sehr gut erhalten. Keine heutige Verwendung. (3)

„Fürstlich Montleart'sche Wasserleitung"
im Bezirk Ottakring
Eine ihrer Brunnstuben ist renoviert, die restlichen sind zubetoniert bzw. zertrümmert. (5)



„Kreuzbrunnen" in Mauerbach/NÖ.
Sein Zustand ist erbärmlich: abbröckelndes Mauerwerk und defekte Wasserleitungen bieten einen unerfreulichen Anblick. Heutige Verwendung: offensichtlich keine. (6)



Quelle „Kordonsiedlung"
Liegt unterhalb der Kordonsiedlung und würde sich für deren Versorgung anbieten. Keine heutige Verwendung. (4)

Brunnstube „Katzengraben" im Lainzer Tiergarten ist sanierungsbedürftig. Sie versorgt die Brunnen der Hermesvilla. (7)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, download unter www.biologiezentrum.at

tung würde reichen, um täglich 40.000 Menschen mit je 10 l Wasser zu versorgen. Die Aufrechterhaltung der bestehenden sowie die Errichtung neuer Wasserschutz- und Schongebiete wäre daher wichtig.

Leider führt der Anschluß an die zentrale Wasserversorgung häufig zur Löschung von lokalen Wasserschutzgebieten: das Wasser ist nun billiger aus dem Netz zu beziehen und die teuren, regelmäßig vorgeschriebenen Kontrollen der eigenen Wasserqualität werden hinfällig. Absurderweise kann auch die Verschlechterung der Wasserqualität dazu führen, daß ein bestehendes Wasserschutzgebiet gelöscht wird, anstatt die Ursachen der Verschmutzung zu beheben: so geschehen durch die Stadt Wien mit dem Schutzgebiet für die **Laudon'sche Wasserleitung** in Hadersdorf, Mauerbachstraße, für das ein wasserrechtliches Löschungsverfahren anhängig ist.

Die frühere „LAUDON'SCHE WASSERLEITUNG" wurde 1902 errichtet und lieferte bis zu 500 m3 Wasser/Tag. Heutige Verwendung: Das Stadtgartenamt nützt zwei Brunnen für Bewässerungszwecke (o. Abb.).

Im Bereich von Wien gehört der Wienerwald geologisch der Flyschzone an. Flyschböden sind schwer durchlässig und leiten Niederschlagswasser rasch ab. Die Folge ist, daß die Schüttung der Quellen und die Wasserführung der Bäche witterungsbedingt stark variieren. Dieses unterschiedlich starke Wasserangebot mag der Hauptgrund dafür sein, daß den Wienerwaldquellen nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird und ihnen das Schicksal droht, in Vergessenheit zu geraten.

Die Quellen des Wienerwaldes „schützen, nützen oder vergessen? Die Antwort kann nur lauten: schützen, um sie bei Bedarf auch nützen zu können. Damit dieses Ziel erreicht werden kann und kräftig schüttende Quellen wieder frisches sauberes Wasser geben, müssen die lokalen Wasservorkommen jedoch vorerst genau kartiert und ein Quellkataster erstellt werden.

Durch das Projekt konnten folgende Kooperationen initiiert werden:

Die Wiener Magistratsabteilung 45, Wasserbau, verwendet die bisherigen Ergebnisse dieser Studie zum Aufbau eines Wiener Quellenkatasters.

Das Hydrographische Zentralbüro des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ist an einer Einbeziehung geeigneter Wienerwaldquellen in ihr österreichweites Programm des Quellenmonitoring interessiert.

Die genaue Lage der Brunnen und Quellen erfahren Sie durch den Autor sowie die Mitgliederbroschüre 71/97 des ÖNB-Wien, Messepalast Stiege 13, 1070 Wien, Tel. 01/5223597

Autor: Dr. Reinhard Kikinger
Senftenbergeramt 13
3541 Senftenberg

In einem Bächlein helle ... ?

Gewässergüte der wichtigsten österreichischen Fließgewässer *

Seit 1966, also innerhalb der letzten drei Jahrzehnte ist der Anteil an massiv belasteten Fließgewässern – Güteklasse III und schlechter – stark geschrumpft Die Gründe reichen von der Errichtung von Kläranlagen bis zur Sanierung von Industriebetrieben. Besonders durch Abwassersanierungen in Zellstoff - und Zuckerfabriken konnte eine wesentliche Verbesserung der Gewässer erzielt werden. Der Anteil an unbelasteten Gewässerstrecken – Güteklasse I – ist hingegen zurückgegangen.

→

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 1997_6

Autor(en)/Author(s): Kikinger Reinhard

Artikel/Article: Die Quellen des Wienerwaldes - Ein vergessener Schatz 25-27